

Meike Sille

Möglichkeiten und Grenzen der psychosozialen Integration von Suchtklienten

Diplomarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2003 GRIN Verlag
ISBN: 9783638322621

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/31184>

Meike Sille

Möglichkeiten und Grenzen der psychosozialen Integration von Suchtklienten

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Meike Sille

**Möglichkeiten und Grenzen der
psychosozialen Integration von Suchtklienten**

Diplomarbeit zur Erlangung des Grades einer Diplom-
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin
an der
Fachhochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
„Alice Salomon“

eingereicht: im Sommersemester 2003
am: 06. Mai 2003

Projektseminar: Sucht und Psychotherapie

Inhaltsverzeichnis:	Seite
I. Einleitung	1
1. Motivation	1
2. Fragestellung und Arbeitsplan	3
2.1 Fragestellung	3
2.2 Arbeitsplan	3
3. Informationsquellen	4
II. Eigene Erfahrungen mit dem Thema Drogenabhängigkeit	6
1. Das Projekt	6
2. Ablauf des Praktikums	7
3. Problematische Aspekte der Arbeit	8
4. Charakteristische und problematische Ereignisse	9
5. Erfahrungen mit mir selbst	11
III. Darstellung und Analyse der Heroinabhängigkeit	13
1. Phänomenale Fragestellung: Darstellung der Heroinabhängigkeit	13
1.1 Begriffsanalyse	13
1.1.1 Begriff der Sucht	13
1.1.2 Begriff der Abhängigkeit	14
1.1.3 Eigene definatorische Festlegung	15
1.2 Die Droge Heroin	16
1.2.1 Geschichte des Heroins	16
1.2.2 Die Substanz	17
1.2.3 Wirkung	18
1.3 Psychosoziale Merkmale der Heroinabhängigkeit	20
1.4 Verlauf und Prognose	23

1.5	Ausbreitung in der Gesellschaft	28
2.	Kausale Fragestellung: Ursachen der Heroinabhängigkeit	28
2.1	Biologische Erklärungen	30
2.2	Psychologische Erklärungen	32
2.2.1	Ich-psychologische Suchttheorie bei KRYSTAL und RASKIN (1970)	32
2.2.1.1	Das Ich und die Affekte	34
2.2.1.2	Objekt- und Selbstrepräsentanz	35
2.2.1.3	Die Veränderung des Bewusstseins	36
2.2.2	Lerntheorien	38
2.2.3	Systemische Ansätze	39
2.3	Soziologische Erklärungen	41
2.4	Erkenntnistheoretische Einordnung der Ich-psychologischen Suchttheorie von KRYSTAL und RASKIN	43
2.4.1	Der mystisch-magische Erkenntnisweg	43
2.4.2	Der deduktiv-dogmatische Erkenntnisweg	43
2.4.3	Der induktiv-empiristische Erkenntnisweg	44
2.4.4	Der deduktiv-theoriekritische Erkenntnisweg	45
2.4.5	Der dialektisch-materialistische Erkenntnisweg	45
2.4.6	Der Erkenntnisweg der Aktionsforschung	46
2.4.7	Erkenntnistheoretische Bilanz	46
3.	Aktionale Fragestellung: Umgang mit Heroinabhängigkeit	47
3.1	Umgang mit Heroin in anderen Gesellschaften	47
3.2	Reaktionen in unserer Gesellschaft	49
3.2.1	Politische Reaktionen	49
3.2.2	Sanktionierende Reaktionen	49
3.2.2.1	Strafrechtliche Sanktionen	49
3.2.2.2	Außerstrafrechtliche Maßnahmen	50
3.2.3	Pädagogische Reaktionen	53
3.2.4	Präventive Reaktionen	54
3.2.5	Therapeutische Reaktionen	55

3.3	Vorgeschichte der Reaktionen in Deutschland	58
3.4	Reformvorschläge	60
3.4.1	Reformvorschläge in der öffentlichen Diskussion	60
3.4.2	Eigene Reformvorschläge	61
IV.	Darstellung der Substitutionsbehandlung	63
1.	Kurzdefinition „Substitutionsbehandlung“	63
2.	Historischer Hintergrund	63
2.1	Die Entwicklung von Methadon	63
2.2	Erste Substitutionsversuche mit Methadon in Deutschland	65
3.	Heutige Situation	68
3.1	Rechtliche Grundlagen	68
3.2	Anzahl der substituierten Menschen	69
3.3	Verschiedene Substitutionsprogramme	70
3.3.1	Kurzzeitprogramme	70
3.3.2	Mittelfristige Programme	70
3.3.3	Langzeitprogramme	71
4.	Therapiebeispiel: Anne H.	71
5.	Typische Merkmale der therapeutischen Arbeit und Behandlungsziele	73
6.	Psychologisches Grundkonzept und Konzept zur Entstehung von Sucht	78
7.	Spezifische Konzepte zu den Wirkmechanismen der Therapie	79
8.	Kritische Diskussion	83
V.	Die Bedeutung der Substitution für Heroinabhängige	85
1.	Ergebnisse aus der Fachliteratur	85
1.1	Gesundheitlicher Zustand	85

1.2	Psychische Situation	86
1.3	Beikonsum	87
1.4	Soziale Stabilisierung	88
1.5	Opiatabstinenz	88
2.	Ergebnisse aus Gesprächen mit Experten	89
3.	Ergebnisse aus einem Interview mit einer Betroffenen	92
4.	Ergebnisse aus den eigenen Erfahrungen	95
5.	Resümierende Bilanz	97
VI.	Bedeutung für die soziale Praxis	100
VII.	Rückblick und Ausblick	103
VIII.	Quellenverzeichnis	106

I. Einleitung

1. Motivation

JUNK

Ungestreckte Sehnsucht
pur
in seiner reinsten Form
fließt durch meine Adern
weckt Erinnerungen
an die Geborgenheit
im Mutterleib,
als nichts
noch alles war,
nur feuchte Wärme,
die wahre Unschuld umgab.

Gelacht habe ich
im letzten Jahrtausend –
der Stoff
aus dem die Träume sind
fließt durch meine Adern –

Gift
aus uralten Zeiten
weckt Geister der Zerstörung
die den Geist zerstören –
die Seele küssen
um sie sanft
aus dem Körper zu reißen.

Für Tom
zum 29. Geburtstag
von Yüce

„Das Ziel eines jeden Süchtigen ist ein letales“ (K.-H. WIESER). Dieser Satz meines Dozenten in einer Seminarsitzung verfolgte mich ständig in der Auseinandersetzung mit dem Thema und lässt sich in diesem Gedicht wiederfinden. Der Autor und der Empfänger des Gedichtes, beide ehemalige Heroinkonsumenten, sind sehr gute Freunde von mir.

Das Thema Drogen und Sucht begann mich nach meinem Umzug nach Berlin zu berühren. Von da an wurde ich ständig mit Drogen konfrontiert. Ich lernte viele Leute kennen, die früher Drogen genommen hatten, aktuell Drogen nehmen und sammelte selber Erfahrungen mit psychoaktiven Substanzen, was mich zu einer intensiven und sehr persönlichen Auseinandersetzung

mit dem Thema der stoffgebundenen Süchte führte. Weiterhin wurde ich im Gegensatz zu früher auch durch das Stadtbild mit diesem Thema konfrontiert, denn in meiner Heimatstadt habe ich nie zugesehen, wie sich jemand Heroin in seine Venen spritzt.

Aus diesem Grund wählte ich im Rahmen meines Studiums den Projektschwerpunkt „Sucht und Psychotherapie“, jedoch auch, weil ich plante, nach meinem Studium der Sozialarbeit/-pädagogik eine Weiterbildung zur Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutin im analytisch begründeten Verfahren zu machen.

Mein Amtspraktikum absolvierte ich bei der Gerichts- und Bewährungshilfe im Bezirk Spandau. Hier kam ich des Öfteren mit drogenabhängigen Menschen in Kontakt. Mein großes Interesse für das Arbeitsfeld Sucht und Drogenhilfe veranlassten mich, mein zweites Praktikum im Drogenhilfebereich zu wählen. Ich arbeitete im Arbeitsprojekt ABO (Arbeit – Bildung – Orientierung) der Drogenberatungsstelle BOA e.V. (Begegnung – Orientierung – Anfang) in Berlin-Tiergarten. Mein Schwerpunkt innerhalb des Praktikums lag in der schulischen und beruflichen (Re-) Integration von substituiert lebenden, ehemals heroinabhängigen Menschen. Mittlerweile führe ich psychosoziale Betreuungstätigkeiten in Bezug auf Arbeit, Bildung und Qualifizierung im gleichen Projekt durch.

Die privaten wie auch beruflichen Erfahrungen und die theoretische Auseinandersetzung innerhalb meines Projektseminars „Sucht und Psychotherapie“ konfrontierten mich permanent mit Substanzabhängigkeit. Die positiven Erfahrungen mit meinen Klienten und nicht zuletzt die mehrjährige Heroinabhängigkeit der bereits erwähnten Freunde gaben mir den Anstoß, mein Diplomarbeitsthema aus diesem Bereich zu wählen.

2. Fragestellung und Arbeitsplan

2.1 Fragestellung

Die Arbeit befasst sich mit den psychosozialen Integrationsmöglichkeiten und –grenzen von süchtigem Klientel. Aufgrund des begrenzten Rahmens dieser Arbeit war es notwendig, die Thematik entsprechend einzugrenzen. Es gilt zu beleuchten, was die Substitutionsbehandlung für die psychosoziale Integration heroinabhängiger Menschen leisten kann.

2.2 Arbeitsplan

Die Arbeit umfasst sieben sich aufeinander beziehende Kapitel. Dieser Einleitung schließt sich ein Eigenerfahrungsbericht an. Er beruht auf den Erfahrungen, die ich während meines Praktikums und meiner jetzigen Arbeit mit substituiert lebenden, ehemals opiatabhängigen Menschen gesammelt habe.

Im dritten Kapitel beschäftige ich mich mit der Darstellung und Analyse der Heroinabhängigkeit. Neben begrifflichen Erklärungen von Sucht und Abhängigkeit gilt es, Wirk- und Substanzeigenschaften der Droge ‚Heroin‘ darzustellen sowie Erscheinungsformen, Verläufe und die gesellschaftliche Ausbreitung von Heroinabhängigkeit zu beleuchten. Des weiteren versuche ich, durch die Darstellung verschiedener Suchttheorien ein möglichst breites Verständnis für die Ursachen von süchtigem Verhalten zu schaffen. Besonders werde ich hier auf psychoanalytische Erklärungen eingehen. Gesellschaftliche Reaktionen auf dieses Problemfeld schließen das Kapitel ab.

Das vierte Kapitel ist der Darstellung der Substitutionsbehandlung gewidmet. Zunächst gebe ich einen historischen Überblick über die Einführung und Entwicklung dieser Behandlung, weiterhin stelle ich die heutige Situation der Substitution als anerkannte Therapieform dar, bevor ich – gestützt durch das Vorstellen eines Therapiebeispiels – Merkmale der therapeutischen Arbeit, deren Zielsetzungen und Wirkmechanismen aufführe. Eine kritische Diskussion rundet diesen Teil der Arbeit ab.